

Betriebs
Kranken
Kassen

Magazin für Politik, Recht und
Gesundheit im Unternehmen

ONLINE
AUSZUG

Patienten machen Tempo!

■ DIGITALPOLITIK

Patienten werden bestimmen, wer welche Daten sehen kann. Alles andere ist politisch nicht haltbar.

■ HOFBERICHT: BGM 4.0

Betriebskrankenkassen schließen Versorgungslücken mit digitalen Lösungen.



BGM 4.0

DIE GEWISSHEIT, WIEDER GESUND ZU WERDEN

Von Sarah Kramer, Unternehmenskommunikation

Wer in Deutschland psychisch krank wird, hat ein Problem. Immer mehr Mensch leiden unter seelischen Belastungen, bis die Patienten allerdings einen Termin beim Facharzt bekommen, können schon mal mehrere Monate verstreichen. Für viele Betroffene eine unerträglich lange Wartezeit – und für Depressive äußerst gefährlich. Diese Versorgungslücke schließt eine Mitgliedskasse des BKK Dachverbandes mit einer digitalen Lösung.



Es ist soweit: Hanka Knoche, Professor Bertolt Meyer und Dr. Christian Gravert (v.l.n.r.) übergeben das Deutsche Siegel Unternehmensgesundheit zum Roll-out an Franz Knieps (rechts).

Bei der Veranstaltung BKK INNOVATIV zum Thema „BGM 4.0 in einer digitalen Arbeitswelt“ haben die Betriebskrankenkassen Mitte Oktober ihre digitalen Projekte vorgestellt. Die BKK Pfalz etwa bietet ihren Versicherten seit 2013 das webbasierte Programm „Novego“ an: Es unterstützt Patienten mit psychischen Erkrankungen, um die zum Teil sehr langen Wartezeiten bis zum Therapiebeginn zu überbrücken. „Für das Programm haben wir uns entschieden, weil die digitale Hilfe auch anonym in Anspruch genommen werden kann“, sagt Hans-Walter Schneider, Vorstand der BKK Pfalz.



Prof. Andrea Belliger, Leiterin des Instituts für Kommunikation & Führung in Luzern, spricht über den digitalen Wandel (links).

Sigrid Heudorf, Leiterin Sozialpolitik und Beschäftigungsbedingungen bei der Deutschen Bahn, BKK Dachverband Vorstand Franz Knieps und Bahn-BKK Vorstand Hanka Knoche (rechts) lauschen gebannt.

Das Onlineangebot ist eine Kombination aus psychotherapeutischen Methoden und modernen E-Learning Ansätzen. Es steht den Betroffenen als anonyme Soforthilfe zur Verfügung, dauert zwölf Wochen und wird für jeden Teilnehmer individuell zusammengestellt. Das unterscheidet Novego von einem herkömmlichen Ratgeber. Begleitende E-Mails, SMS und praktische Übungen machten das Programm „zu einem hilfreichen Begleiter im Alltag“, sagt Schneider. Patienten können selbst entscheiden, ob Sie anonym teilnehmen möchten oder zusätzlich den schriftlichen Austausch mit einem Psychologen wünschen. Auch nach Ende der zwölf Wochen bleiben alle Inhalte noch ein Jahr lang online für die Versicherten verfügbar. Die digitale Unterstützung wirkt, wie eine erste Evaluierung zeigt: 82 Prozent der Teilnehmer gaben in einer anonymen

Befragung an, ihr psychischer Zustand habe sich durch Novego verbessert. „Dieses Programm hat mir sehr geholfen“, sagt eine Anwenderin, die anonym bleiben möchte. „Ich habe viel über meine Erkrankung gelernt. Ich fühlte mich nicht alleine sondern verstanden und habe dadurch auch die Gewissheit erhalten, dass ich wieder gesund werde.“ Unternehmen, die das Programm in ihr BGM-Konzept integrieren wollen, bietet die BKK Pfalz die digitale Lösung zum Einsatz im Betrieb an. Diese kann vor allem für Arbeitsmediziner aber auch im betrieblichen Eingliederungsmanagement oder bei Gesprächen in der Arbeitnehmervertretung oder Schwerbehindertenvertretung hilfreich sein. Auch Konzerne profitieren bei der Umsetzung ihres betrieblichen Gesundheitsmanagements von digitalen Lösungen. Die Unterstützung durch eine Betriebskrankenkasse bringt

diesen Unternehmen einen strategischen Vorteil. So konnte bei „BGM 4.0“ nicht nur die größte Betriebskrankenkasse SBK sondern mit der Bosch BKK eine weitere Kasse eines großen, global aufgestellten Industrieunternehmens über beispielhafte digitale Projekte berichten. Dr. Gertrud Prinzing, Vorständin der Bosch BKK, richtete den Blick darauf, was die Betriebskrankenkassen insgesamt hier auf den Weg bringen. Sie berichtete aus der Arbeitsgruppe der Vorstände zu digitalen Innovationen bei BGM. Unabhängig davon wie der Gesetzgeber das schwierige Kapitel der elektronischen Gesundheitskarte – und damit eigentlich dem Zugriff der Patienten auf ihre eigenen Daten – handhaben wird, setzen Betriebskrankenkassen gemeinsam mit ihren Trägerunternehmen bereits praktikable Lösungen um. Andrea Galle, Vorständin der BKK VBU,

brachte es bei BGM 4.0 auf den Punkt: „Die Daten gehören den Versicherten. Sie entscheiden, wem sie ihre Daten anvertrauen.“ Diese Haltung der Betriebskrankenkassen ist ein deutliches Signal an die Versicherten. Freiwillige Vernetzung oder Bevormundung: Von dieser Entscheidung wird abhängen, ob das deutsche Gesundheitssystem abgekoppelt wird von der digitalen Transformation in Europa. Ende Oktober hat die Konferenz „Health in the digital society. The digital society for health“ in der Hauptstadt Estlands Tallinn gezeigt, welche Schlagzahl die jungen EU-Staaten vorgeben. Professor Andréa Belliger, die in Luzern das Institut für Kommunikation & Führung leitet, sagte in ihrem Vortrag: „Nicht Technik treibt digitale Transformation sondern zunehmende Organisation in Netzwerken.“ Der Erfolg von BGM steht und fällt mit der Bereitschaft von



© Kerstin Jana Kater



© Kerstin Jana Kater

Viel Gesprächsstoff. Dr. Renate Hauser (links im Gespräch mit BKK Pfalz Vorstand Hans-Walter Schneider) führte als Moderatorin durch die Veranstaltung. Professor Bertolt Meyer von der Uni Chemnitz freute sich, dass das die von ihm mit entwickelte Zertifizierung nun dem gesamten BKK-System zur Verfügung steht.



© Kerstin Jana Kater



© Kerstin Jana Kater

Andrea Galle, Vorständin der BKK VBU, hob in ihrem Vortrag hervor, dass auch digitale Gesundheitsdaten dem Patienten gehören. Stefan Weber, Manager bei der Betriebskrankenkasse von Siemens SBK erläuterte in seiner Präsentation die Vorzüge digitalen Gesundheitsmanagements für Unternehmen und Mitarbeiter.

Unternehmen, die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern. Gesund führen als Managementaufgabe zu verstehen und in die Unternehmenskultur zu integrieren, ist der Kern jeder erfolgreichen und wirtschaftlich lohnenden BGM. Innerhalb der betrieblichen Krankenversicherung teilen die Kassen ihre Erfahrungen. So konnte jetzt nach einer gelungenen Pilotphase bei der Deutschen Bahn und der Bahn-BKK das Deutsche Siegel Unternehmensgesundheit zum Roll-Out im System an den Dachverband übergeben werden. In der Ausgabe 5 | 2017 haben wir ausführlich berichtet: Die Bahn-BKK hat sich diesem Bewertungsverfahren für Unternehmen, die gesunde Führung praktizieren, selbst gestellt. Das DSUG hat ein Alleinstellungsmerkmal. Diese Zertifizierung bezieht konsequent die Sicht der Mitarbeiter auf das BGM des Unternehmens in die Bewertung ein. Davon können

ab sofort auch andere Betriebskrankenkassen profitieren. Denn das Siegel ist so ausgelegt, dass es in Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Firmengrößen funktioniert. Das Deutsche Siegel Unternehmensgesundheit geht über Verhaltensprävention hinaus und richtet den Blick auf die Verhältnisprävention als Führungsaufgabe. Denn Verhaltensprävention, die Mitarbeiter dazu bringt, gesünder zu arbeiten, zu essen, sich mehr zu bewegen und sich ausreichend zu entspannen, kann durchaus ins Leere laufen. Oft sind die Arbeitsbedingungen so gestaltet, dass gesundes Verhalten der Mitarbeiter verpufft, solange Organisation und Führungsstil nicht verändert werden. ■



VIDEOBEITRAG
 Pressemitteilung vom 17.10.2017

**Betriebskrankenkassen
 vergeben Siegel für BMG**

www.bkk-dv.de/170625

BETRIEBSKRANKENKASSEN

SIE HABEN INTERESSE AN DIESEM MAGAZIN?

Alle zwei Monate erscheint unser Magazin für Politik, Recht und Gesundheit im Unternehmen in gedruckter Form. Auf unserer Online Plattform www.bkk-dachverband.de finden Sie ausgewählte Artikel der einzelnen Ausgaben.

Sollten Sie Interesse an der vollständigen Printausgabe haben, können Sie diese kostenlos bei uns anfordern.



VOLLSTÄNDIGE AUSGABE KOSTENLOS ANFORDERN:

www.bkk-dachverband.de/bkkmagazinkontakt

Stefan Lummer
stefan.lummer@bkk-dv.de
+49 30 2700 406 303
